

CHATTEN UND SURFEN

Zwei neue Ratgeber zur pädagogischen Orientierung im Internet

Jugendschutzprobleme in Chats

Hallo! Ich finde, chatten macht Spaß. Wenn aber dann manche perversen Leute perverse Sachen schreiben, find ich das voll dumm. Es müsste eigentlich mehr beobachtet werden, was man alles schreibt.
Mädchen, 12 Jahre

Das Zitat stammt aus einer Onlineumfrage, die im Rahmen eines Rechercheprojekts bei jugendschutz.net von der Suchmaschine für Kinderangebote www.blinde-kuh.de im November 2004 realisiert wurde. Über Belästigungen in Chats berichteten hier 160 von 200 Kindern.

Zu ähnlichen Ergebnissen kam auch die systematische Sichtung zahlreicher Chat-Räume durch jugendschutz.net von September bis November 2004. In der Mehrzahl der Chats, die sich an alle Altersgruppen richten, waren problematische und sogar gefährliche Kontakte an der Tagesordnung. Erschreckend waren Häufigkeit und Intensität der sexuellen Übergriffe, die bis zum sexuellen Missbrauch bzw. dessen Vorbereitung im Chat reichten. Die Kommunikation mit Kindern, vor allem mit jungen Mädchen, wurde von erwachsenen Nutzern dazu missbraucht, um ihre sexuellen Phantasien auszuleben. Typisch waren Fragen nach sexuellen Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen („Hast du schon Brüste?“, „Haste schon mal gefickt?“) sowie Äußerungen zu eigenen sexuellen Erfahrungen, Praktiken und Wunschvorstellungen. Kinder wurden zu sexuellen Handlungen an sich selbst, mit Geschwistern, Eltern oder sogar mit Tieren aufgefordert.

Regelmäßig erhielten die Rechercheurinnen, die sich als minderjährige Chatter ausgaben, Anfragen nach Telefonsex (TS), Cybersex (CS) und Cam-to-Cam-Kontakten (Übertragung sexueller Aktivitäten per Webkamera). Chat-Partner fragten nach getragener Kinderunterwäsche und boten eine Bezahlung dafür an. Auch die Zusendung von (Nackt-)Fotos der Kinder wurde häufig und teilweise sehr hartnäckig verlangt. Während der Recherchen schickten erwachsene Chat-Partner per E-Mail Fotos ihrer erigierten Geschlechtsteile. Auch per SMS erhielten die Rechercheurinnen pornographische Texte wie: „Würde jetzt gerne wachsen. Willste zuhören?“

Das größte Risiko gehen minderjährige Chatter ein, wenn sie sich verabreden und mit Chat-Partnern alleine treffen. Die Recherchen von jugendschutz.net bestätigen, dass Chats in Einzelfällen dazu genutzt werden, reale Treffen mit Kindern zu organisieren, um Missbrauchshandlungen anzubahnen. Überprüfungen im Rahmen der Recherchen ergaben, dass die Treffen wirklich zustande kamen; die Männer erschienen tatsächlich zu den vereinbarten Terminen.

Der Chat-Atlas – Wegweiser durch die Chat-Landschaft

Risikant sind insbesondere die Kinder- und Teen-Channels der großen Chats. Es gibt jedoch auch Chats, in denen Kinder durch eine gute Atmosphäre und geeignete Sicherheitsmaßnahmen unbehelligt kommunizieren können.

Die Broschüre enthält einen Atlas mit acht Kinder-Chats sowie zwanzig Chats, die sich an alle Altersgruppen richten. Vertreten sind

kommerzielle und ehrenamtlich betriebene Kinder-Chats, große Chat-Portale, Chat-Communities großer Medienunternehmen und privater Initiativen. Der Chat-Atlas beschreibt und bewertet insbesondere die Sicherheit und die eingesetzten Verfahren der Moderation.

Kinder-Chats stellen die höchsten Sicherheitsanforderungen, eine durchgehende Moderation ist hier ein Muss. Die sicherste Variante ist die komplette Vorab-Moderation, d. h., jeder Beitrag wird erst nach Sichtung durch einen Moderator online gestellt. Hier kann der Anbieter auf Anmeldeprozeduren verzichten und Kindern den sofortigen Zugang zum Chat gewähren. Gibt es keine Vorab-Moderation, muss der Anbieter garantieren, dass immer ein Moderator anwesend ist, der die Gespräche aufmerksam verfolgt und bei Störungen zuverlässig reagiert.

In Chats für alle Altersgruppen, die auch von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, müssen Anbieter ein Sicherheitskonzept, geeignete Zugangsverfahren sowie eine Chatiquette entwickeln. Eine gute Moderation schafft eine angenehme Atmosphäre und führt zur Entwicklung eines Gemeinschafts- und Verantwortungsgefühls für den „eigenen“ Chat. Die Moderatoren (auch Administratoren, Operatoren, Navigatoren genannt) haben spezielle Rechte, um Regeln durchzusetzen (z. B.: Chatter stumm stellen, bannen, hinauswerfen). Sie können angestellt oder als Mitglieder der Community auch ehrenamtlich tätig sein. Technische Tools fördern ebenfalls die Sicherheit. Ein Ignore-Button, der unliebsame Gesprächspartner blockiert, sollte neben jedem Nicknamen platziert sein. Ein Alarm-

– OHNE RISIKO?

oder Rufe-Op-Button, mit dem Moderatoren zu Hilfe gerufen werden können, sollte stets sichtbar sein. Anbieter sollten intelligente Filtersysteme entwickeln, die typische Gefährdungssituationen erkennen und Moderatoren auf potentiell problematische Gespräche hinweisen können. Sie sollten z. B. auch bei der Herausgabe von Adressen oder Telefonnummern Warnhinweise geben und über Risiken informieren.

Sicher und vorsichtig chatten – mit den richtigen Regeln

In gut moderierten Chats kann Kindern nichts passieren. Hier können Kinder ohne Risiko chatten. Ein sogenannter Spickzettel zum sicheren Chatten zeigt Kindern die Adressen, die sie am Anfang auf jeden Fall nutzen sollen, und vermittelt ihnen altersgerecht die wichtigsten Grundregeln, die zu beachten sind.



Für Jugendliche sind voll moderierte Kinder-Chats nicht interessant genug. Sie wollen ihre Identität im Chat erproben. Ein spezieller Spickzettel gibt Jugendlichen deshalb Ratschläge zum vorsichtigen Surfen. Sie sollten Chats mit wirkungsvollen Sicherheitsmaßnahmen auswählen und beim Chatten einige grundlegende Regeln beachten, um nicht belästigt zu werden. Die Chat-Broschüre hat jugendschutz.net mit finanzieller Förderung durch Schulen ans Netz e.V., das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, das Sozialministerium Baden-Württemberg und die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz e.V. erstellt.

Aktualisiert und neu aufgelegt:

*Ein Netz für Kinder – Surfen ohne Risiko
Ein praktischer Leitfaden für Eltern und Pädagogen*

Bereits zum Klassiker geworden ist dieser Ratgeber, den jugendschutz.net zum vierten Mal im Auftrag des Bundesfamilienministeriums aktualisiert hat. Er bietet empfehlenswerte „Klick-Tipps“ für Kinder, die eine Projektgruppe und eine Kinderredaktion auf Attraktivität und Handhabung hin getestet haben. Fachartikel informieren über Gefahren für Kinder im Netz, den kompetenten Umgang mit dem Internet, thematisieren Onlinewerbung, Verbraucherschutz und Filtersoftware.

*Dr. Ulrike Behrens, Andrea Kallweit
und Friedemann Schindler*

jugendschutz.net bietet Bestelladressen für die Broschüre unter:
www.jugendschutz.net/materialien/chatten_ohne_risiko.html.
Eine Download-Möglichkeit besteht bei:
www.jugendschutz.net/pdf/chatten_ohne_Risiko.pdf.



Der Ratgeber kann beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie bei jugendschutz.net bestellt bzw. downgeloadet werden:
www.bmfsfj.de
www.jugendschutz.net/materialien/netz_fuer_kinder.html.